

**Umweltverträglichkeitsstudie zur B 64 / B 83
(Brakel / Hembsen bis Höxter)**

Teil A 2:

Städtebauliche Zustandsanalyse

**Bearbeitung: Dipl.-Ing. Christina Dahlhoff
Dipl.-Ing. Jürgen Gerlach**

Umweltverträglichkeitsstudie zur B 64 / B 83

(Brakel / Hembsen bis Höxter)

Teil A 2:

Städtebauliche Zustandsanalyse

Inhalt

	Seite
1. Problem- und Aufgabenstellung	1
2. Arbeitsmethodik	3
3. Beschreibung des Untersuchungsraumes	4
3.1 Siedlungs-, Wirtschafts- und Infrastruktur	4
3.2 Geschichtlicher Überblick	8
4. Denkmalobjekte und denkmalwürdige Bereiche	9
5. Sichtbeziehungen und räumliche Bezüge	10
6. Beurteilung städtebaulich relevanter Teilgebiete	15
6.1 Nutzung	16
6.2 Kulturhistorische Bedeutung	17
6.3 Empfindlichkeit gegenüber Zerschneidung (Umfeldbeeinträchtigung)	18
6.4 Standortbindung	19
6.5 Vorbelastungen	20
7. Städtebauliche Restriktionen	20

1. Problem- und Aufgabenstellung

Im Rahmen der Umweltverträglichkeitsstudie (UVS) zur B 64/B 83 sollen unterschiedliche Varianten für die Linienführung sowie den Ausbau der B 64/B 83 entwickelt und nach städtebaulichen und verkehrlichen Aspekten sowie nach umweltrelevanten Funktionen bewertet werden. Ziel der UVS ist die Erarbeitung einer insgesamt günstigsten Lösung.

Die UVS besteht aus dem städtebaulichen, dem verkehrlichen und dem landschaftsökologischen Fachgutachten. Der städtebauliche Fachbeitrag gliedert sich in die "Städtebauliche Zustandsanalyse" (Teil A2) und die "Städtebauliche Bewertung der Varianten" (Teil B2).

Das eigentliche Untersuchungsgebiet der UVS erstreckt sich von der B 64 im Bereich östlich der Ortschaft Hembsen bis zum südlichen Ortseingang in Höxter. Es schließt die Ortslagen Ottbergen, Godelheim und die Ortsränder von Bruchhausen, Ameluxen und Wehrden sowie zwischen diesen Bereichen gelegene Hofanlagen ein.

Die raumbezogene Empfindlichkeitsuntersuchung basiert auf einer flächendeckenden Darstellung aller umweltrelevanten Funktionen, auch unter Einbeziehung von Flächen, die nicht durch entsprechende Vorgaben der Raumordnung oder der Fachplanung festgelegt sind. Sie sind im Hinblick auf ihre Schutzwürdigkeit, Bedeutung und Empfindlichkeit gegenüber dem Straßenbauvorhaben zu untersuchen und zu bewerten. Diese Bewertung ist für jeden Funktionsbereich im städtebaulichen Teil (z.B. Wohnfunktion) getrennt vorzunehmen und nachvollziehbar darzustellen. Dabei sind spezifische Werteskalen (z.B. hoch, mittel und gering) zugrunde zu legen, die die regionalen Verhältnisse und Ziele berücksichtigen müssen. Hohe Wertekategorien entsprechen damit einem hohen Konfliktpotential gegenüber dem Straßenbauvorhaben.

Aus der Überlagerung der Flächenbewertungen aller Funktionsbereiche ergeben sich Teilräume unterschiedlicher Konfliktdichte, aus denen relativ konfliktarme Korridore abzuleiten sind.

Für den nachfolgenden Variantenvergleich sind, ausgehend von der Empfindlichkeitsuntersuchung, in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit dem Bearbeiter der UVS Trassenvarianten zu entwickeln.

Aufbauend auf die raumbezogene Empfindlichkeitsuntersuchung sind im Rahmen des Variantenvergleichs

- o die Beschreibung und Beurteilung der möglicherweise vom Vorhaben betroffenen Umwelt,
- o die Ermittlung der Wirkungen des Vorhabens auf die Umwelt,
- o die Ermittlung der zu erwartenden Beeinträchtigungen der Umwelt und der Entlastungseffekte,

- o die Entwicklung und Darstellung möglicher Maßnahmen zur Vermeidung oder Minderung der Beeinträchtigungen sowie
- o die Abschätzung der verbleibenden Beeinträchtigungen und deren mögliche Ausgleichbarkeit

durchzuführen.

Anschließend ist auf der Grundlage dieses Ergebnisses darzustellen:

- o Wertung der Varianten
- o Herausstellen der Unterschiede
- o Beurteilung und Reihung der Varianten.

Der städtebauliche Teil der Umweltverträglichkeitsstudie erstreckt sich u.a. auf folgende Zielaspekte:

- o **Erfüllung der Wohnbedürfnisse des Menschen und Erhaltung bzw. Verbesserung des Lebensraums**
- o **Gewährleistung der allgemeinen Anforderung an gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse**
- o **Erhaltung bzw. Verbesserung der Stadt- und Wohnumfeldqualität**
- o **Erhaltung, Erneuerung und Fortentwicklung vorhandener Ortstelle und des Orts- und Landschaftsbildes**
- o **Berücksichtigung der sozialen, religiösen und kulturellen Bedürfnisse, des Bildungswesens und der Belange von Sport, Freizeit und Erholung**
- o **Sicherung der Ver- und Entsorgung**
- o **Berücksichtigung der Belange des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege sowie der erhaltenswerten Ortstelle, Straßen und Plätze von geschichtlicher, historischer und städtebaulicher Bedeutung.**

Diese betreffen alle Bereiche, die Auswirkungen auf den Menschen in seiner Umwelt haben.

2. Arbeitsmethodik

Entsprechend dem "Merkblatt zur Umweltverträglichkeitsstudie in der Straßenplanung - MUVS" basiert die raumbezogene Empfindlichkeitsuntersuchung auf einer flächendeckenden Darstellung der relevanten Funktionen unter besonderer Hervorhebung

- o der geschützten und schützenswerten Flächen und Objekte,
- o der Flächen mit besonderer Empfindlichkeit und
- o der bestehenden und geplanten Flächennutzung.

Die Flächen sind im Einzelfall zu ermitteln und im Hinblick auf ihre Schutzwürdigkeit, Bedeutung und Empfindlichkeit gegenüber dem Straßenbauvorhaben zu untersuchen und zu bewerten.

Die städtebauliche Raumempfindlichkeitsuntersuchung dient der Darstellung und Klassifizierung der städtebaulich-siedlungsstrukturellen Flächenfunktionen. Um die Nachvollziehbarkeit zu gewährleisten, gliedert sie sich in die folgenden vier Teilbereiche:

- o Zusammenstellung der städtebaulich relevanten Bereiche mit Numerierung der einzelnen Teilgebiete in Übersichtsplänen (siehe Bestandsaufnahme: Plan 1-4).
- o Bewertung der städtebaulichen Empfindlichkeit des jeweiligen Teilbereiches mit Foto, Erläuterungen und tabellarischer Einstufung in einem "Gebietsbrief" (siehe Anlagen).
- o Zusammenstellung der Bewertung der städtebaulichen Empfindlichkeit des jeweiligen Teilbereichs in Übersichtsplänen (siehe Einstufung der Empfindlichkeit: Plan 1-4).
- o Ermittlung städtebaulich relativ konfliktamer Korridore anhand der Darstellung der städtebaulichen Empfindlichkeit in Übersichtsplänen (siehe Gesamtsyntheseplan: Plan 1-4).

Aufgrund dieser ermittelten Empfindlichkeit und unter Berücksichtigung derselben Kriterien werden dann die Varianten sowie deren Auswirkungen auf die städtebaulichen Nutzungen und Funktionen ermittelt und beurteilt.

3. Beschreibung des Untersuchungsraumes

3.1 Siedlungs-, Wirtschafts- und Infrastruktur

Der abgegrenzte Untersuchungsraum gehört mit seinen Teilbereichen zu den Städten Brakel, Beverungen und Höxter. Diese drei Städte liegen im Kreis Höxter. Im Untersuchungsraum liegen folgende Stadtteile:

- o der Stadt Brakel
 - Hembsen (Ost)
- o der Stadt Höxter
 - Godelheim
 - Ottbergen
 - Bruchhausen (Nord)
- o der Stadt Beverungen
 - Wehrden (Nord)
 - Ameluxen (Nord).

Der abgegrenzte Untersuchungsraum umfaßt eine Fläche von rd. 24 km². In den Städten Beverungen und Brakel leben rd. 15.000 Einwohner und in der Stadt Höxter rd. 33.000 Einwohner (Abb. 1). Im abgegrenzten Untersuchungsraum leben ca. 4.800 Einwohner.

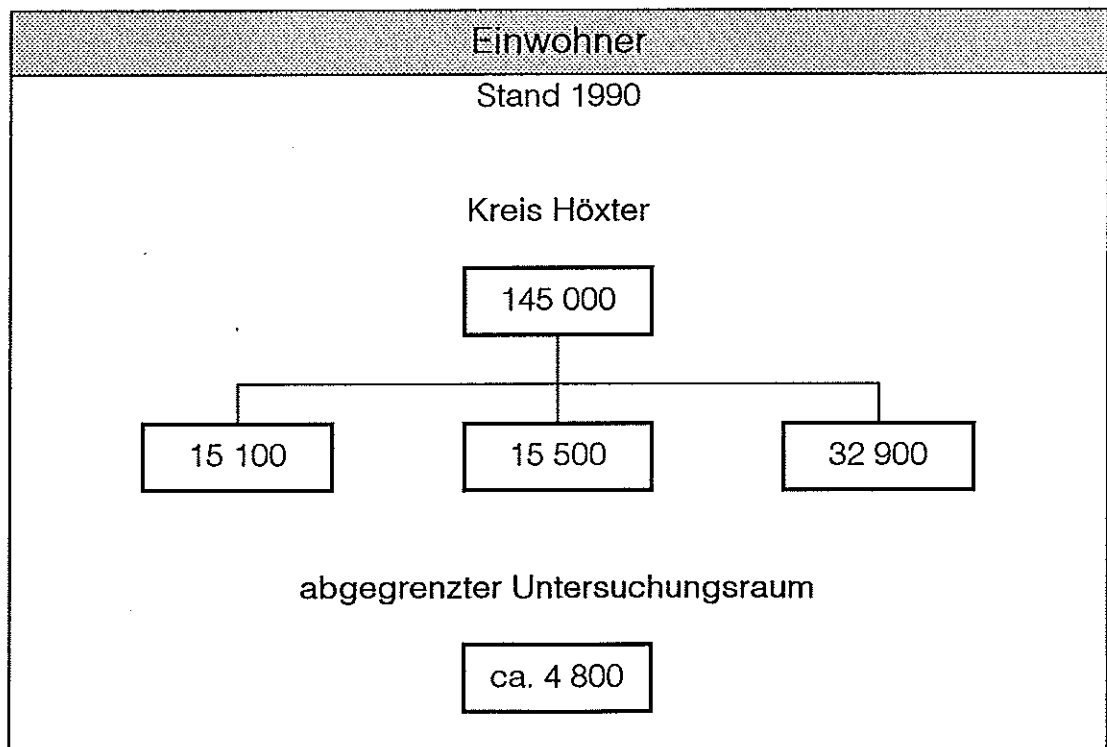


Abb. 1: Einwohner im abgegrenzten Untersuchungsraum (Stand 1990)

Der Kreis Höxter gehört mit seiner Fläche von 1.200 km² zu den flächengrößten Kreisen in Nordrhein-Westfalen. Er stellt auch einen der dünnbesiedeltsten Kreise dar. In den Stadtteilen im abgegrenzten Untersuchungsraum findet man eine Konzentration von Wohnungen und Arbeitsstätten. Landwirtschaftliche Betriebe, die den dörflichen Charakter eines Teils des zu beurteilenden Bereiches bestimmen, sind die Existenzgrundlage für einen Teil der Bevölkerung.

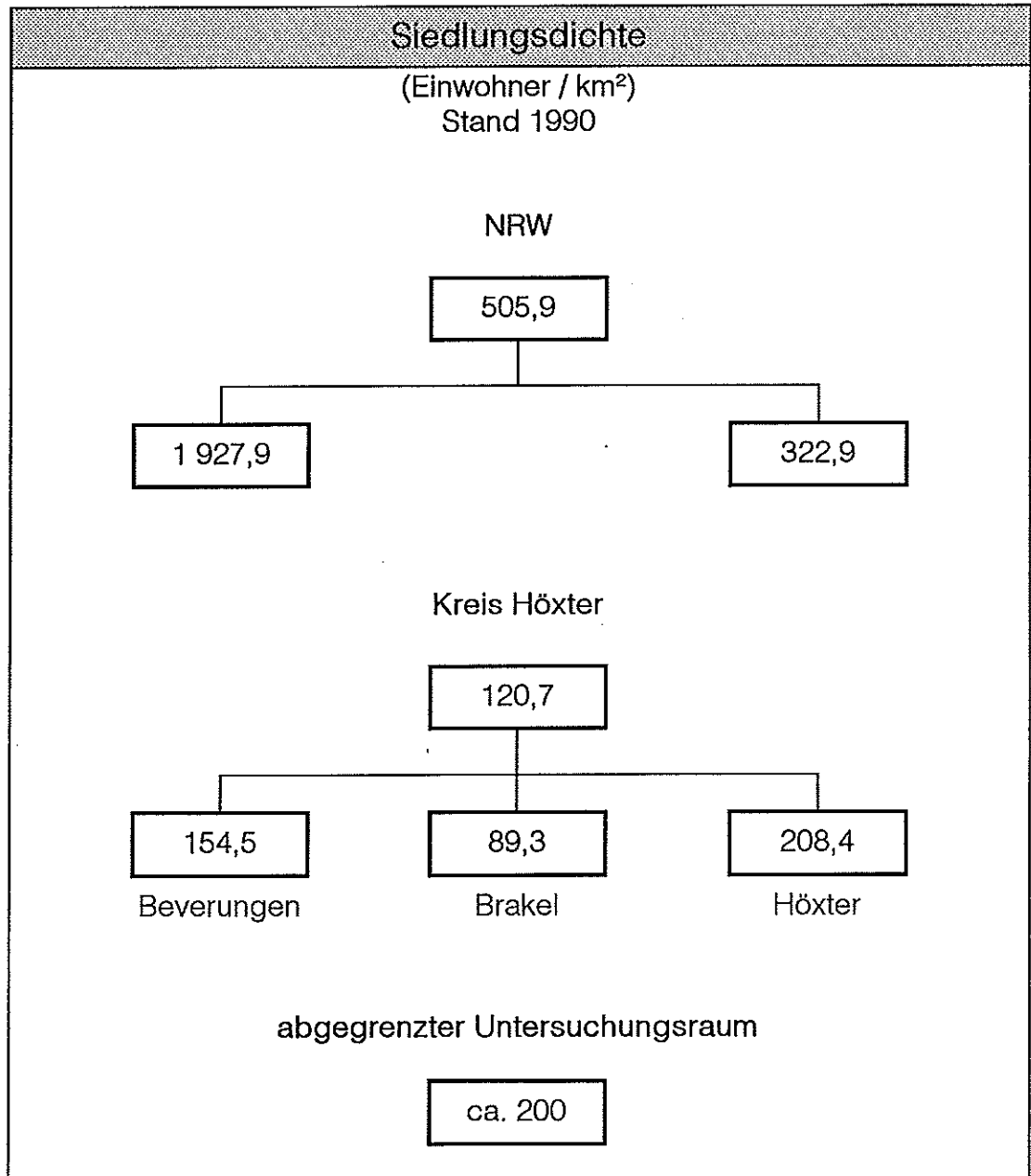


Abb. 2: Siedlungsdichte im abgegrenzten Untersuchungsraum (Stand 1990)

Die Einwohnerdichte im Untersuchungsraum entspricht der Bevölkerungsdichte ländlicher Bereiche. Das gegenwärtige Landschaftsbild einzelner kleiner Ortslagen im Untersuchungsraum wird durch die Höfe mit Nebenanlagen in den Orten geprägt. Dies ist eine für diese Landschaft typische Siedlungsform.

Die Bevölkerungsentwicklung für die Städte Höxter, Brakel und Beverungen zeigt (Abb. 3), daß die Bevölkerung nahezu gleichgeblieben ist.

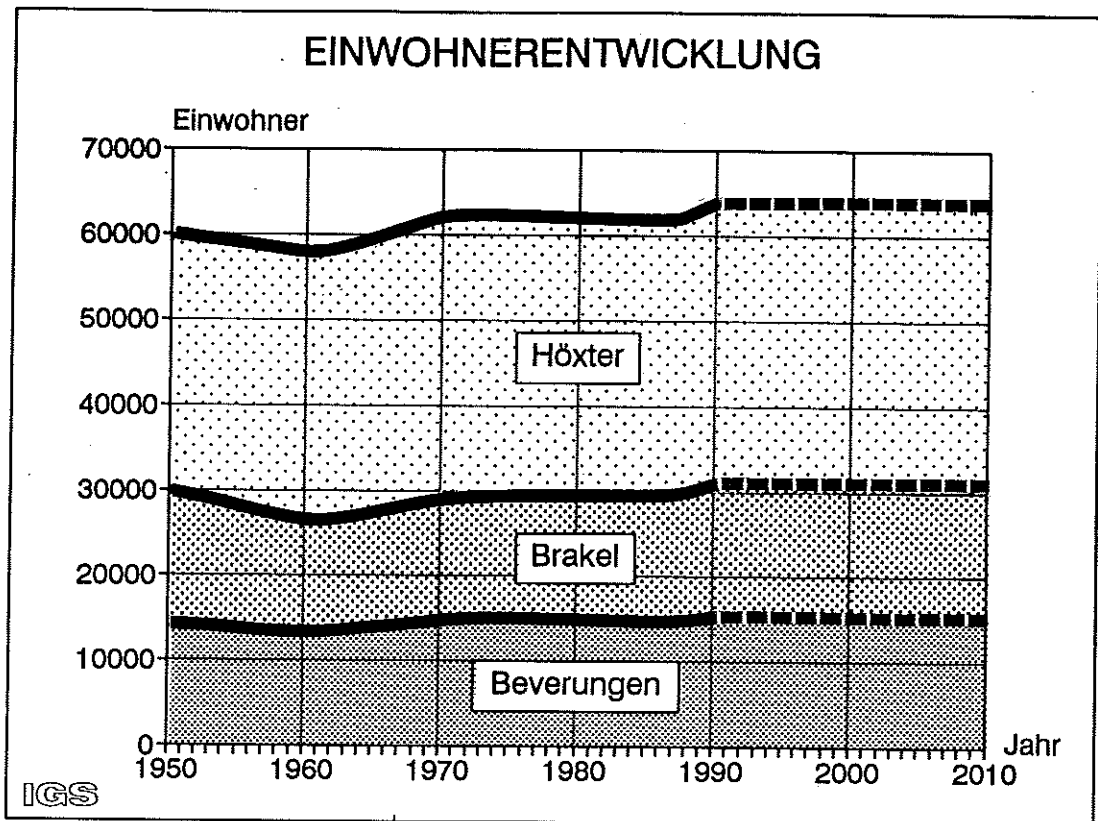


Abb. 3: Bevölkerungsentwicklung

Innerhalb des Untersuchungsraumes befindet sich die überwiegende Wohnnutzung der städtebaulich relevanten Teilbereiche in folgenden Siedlungen und Ensembles:

- o Ottbergen
- o Bruchhausen
- o Ameluxen
- o Godelheim
- o südlicher Stadtrand von Höxter
- o bewohnte Einzelhöfe.

Im Untersuchungsraum liegen die Gewerbegebiete

- o in Ottbergen nördlich der Bahnstrecke Bad Driburg – Höxter sowie südlich der Bahn an der Ortsdurchfahrt (Brakeler Straße)
- o in Ameluxen am nördlichen Ortsrand (Netheweg)
- o in Godelheim am südlichen Ortsrand (Karlshafener Straße).

Diese sind mit handwerklichen Gewerbebetrieben, Lagerhäusern und Lagerplätzen sowie Geschäfts- und Bürogebäuden besiedelt.

Das zu untersuchende Gebiet umfaßt folgende Waldgebiete:

- o "Hembsener Wald" nördlich von Hembsen,
- o "Beller Wald" östlich von Hembsen,
- o "Herbremer Holz" nordöstlich von Ottbergen,
- o "Höxterer Stadtforst" südlich von Höxter

sowie die landwirtschaftlich genutzten Flächen zwischen den Ortslagen Hembsen, Ottbergen, Bruchhausen, Ameluxen, Godelheim und Höxter.

Öffentliche Grünflächen sowie Parkanlagen liegen in und am Rand der Ortslagen im Untersuchungsraum. Abgegrenzt wird der Untersuchungsraum durch Strukturgrenzen, die die bewaldeten Berghänge nördlich und südlich der Nethe bilden. Die Nethe fließt von Westen nach Nordosten durch das Untersuchungsgebiet.

Nahezu parallel zur Nethe verläuft ein Bahnkörper der Eisenbahnlinie Bad Driburg – Höxter durch das Untersuchungsgebiet.

Die Wirtschaftsstruktur der Städte Beverungen, Brakel und Höxter (Stand 1987) ist der Abbildung 4 zu entnehmen.

Die Hauptschwerpunkte der örtlichen Wirtschaft bilden die Betriebe zur Herstellung von Kunststoff und Gummiwaren, der Stahl- und Maschinenbau, die Elektrotechnik sowie die Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden (Kieswerk Godelheim).

Als besondere Infrastruktureinrichtungen sind die Grundschulen in Ottbergen und Godelheim sowie der Kindergarten in Ottbergen zu erwähnen. Im Süden der Stadt Höxter befindet sich ein Fachhochschulstandort der Uni-Gesamthochschule Paderborn und die Jugendherberge der Stadt Höxter.

Wirtschaftsstruktur (Stand 1987)			
	Beverungen	Brakel	Höxter
Arbeitsstätten	600	650	1 130
Beschäftigte	4 390	6 000	11 040
Land- und Forstwirtschaft	0,5 %	1,1 %	1,9 %
Energie- und Wasserversorgung	8,4 %	0,2 %	1,0 %
Verarbeitendes Gewerbe	30,7 %	33,2 %	22,4 %
Baugewerbe	12,5 %	6,5 %	7,8 %
Handel	15,8 %	13,8 %	16,5 %
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	2,5 %	4,2 %	2,1 %
Kreditinstitute und Versicherungen	3,1 %	4,2 %	2,1 %
Dienstleistungen	16,3 %	12,7 %	12,6 %
Sonstige	10,2 %	26,1 %	31,2 %

Abb. 4: Wirtschaftsstruktur der Städte Beverungen, Brakel und Höxter (Stand 1987)

3.2 Geschichtlicher Überblick

Die Ursprünge der Besiedlung gehen bis ins Jahr 3000 v. Chr. im abgegrenzten Untersuchungsraum zurück. Zwischen den Ortschaften Ameluxen und Wehrden belegen Bodenfunde menschliche Tätigkeit in dieser Zeit.

Mit den Aufzeichnungen des 822 gegründeten Klosters Corvey setzen die urkundlichen Überlieferungen der Gemeinden des Untersuchungsgebietes ein. So ist die Existenz von Ameluxen, Wehrden, Ottbergen und Hembsen bereits für das 9. Jahrhundert sicher belegt. Dies ist für die Orte im westfälischen Raum relativ selten.

In dieser Zeit handelte es sich hierbei zunächst um Kleinsiedlungen mit einem Haupthof, die später von dem Kloster Corvey als Lehen überlassen wurden.

Im Mittelalter wurden diese Kleinsiedlungen durch die Ansiedlung von Bauern und Bediensteten und durch die aufgrund von Hungersnöten bedingten Wüstungsvorgänge anderer Orte vergrößert.

Die eigentliche Verdichtung der heute noch gut erhaltenen Kernbereiche erfolgte im Laufe des 17. bis 19. Jahrhunderts durch den Bau von Bauernhöfen und Wohnhäusern meist im Fachwerkstil. Es entstanden typische Haufendörfer mit unregelmäßig verlaufenden Straßen und Wegen.

So kommt es zu der hohen Zahl von Denkmalobjekten, von denen ein großer Teil Fachwerk und Vorländerbauten darstellen.

Erst im 20. Jahrhundert wurden die alten Bauernhäuser als Folge der Technisierung zu klein. Somit begannen die Bauern, auf den Feldern zu siedeln.

In den 70er und 80er Jahren wurde diese Entwicklung staatlich gefördert. So entstanden relativ viele Hofanlagen auf landwirtschaftlicher Nutzfläche.

4. Denkmalobjekte und denkmalwürdige Bereiche

Die im Untersuchungsraum zur B 64/B 83 kulturhistorisch bedeutsamen Flächen und Objekte sind in den Übersichtsplänen der Bestandsaufnahme (Plan 1–4) mit einer Kennzeichnung (D: Denkmal) enthalten. Der Abbildung 5 ist die Anzahl der im abgegrenzten Untersuchungsraum vorhandenen Denkmale aufgeführt.

Gemeinde	Baudenkmäler	
	im Gemeindegebiet	im abgegrenzten Untersuchungsraum
Godelheim	25	25
Amelunxen	22	5
Wehrden	6	—
Ottbergen	18	18
Bruchhausen	24	23
Hembsen	3	—
Summe	98	71

Abb. 5: Denkmalobjekte im Untersuchungsgebiet

Als historische Besonderheiten sind folgende Objekte zu erwähnen:

- o Godelheim
 - Katholische Pfarrkirche St. Johannes Baptist
 - Ehemalige Kuranlage des Hauses Brunnen mit historischer Bausubstanz und Benediktus-Heilquelle
 - Gut Maygadessen als denkmalwürdiger Bereich
- o Ameluxen
 - Evangelische Kirche aus dem 12. Jahrhundert und katholischer Saalbau mit barocker Ausstattung aus dem Jahr 1818 (die übrigens nach langen Streitigkeiten zwischen Katholiken und Protestanten gemeinsam in einem Ort beieinander stehen).
 - Schloß Ameluxen aus dem Jahr 1554 (auffällig sind die zwei Eingänge mit massiven Türen, die mit Spitzrundbögen aus Wesersandstein gefaßt sind).
- o Wehrden
 - "Laukapelle", kleiner Kapellenbau aus dem Jahr 1685 mit Rundbogenportal.
- o Ottbergen
 - Denkmalbereich Kirchwinkel, der einen denkmalwürdigen Bereich mit drei Fachwerkbauten und historischer Bausubstanz darstellt.
- o Bruchhausen
 - Der historische Ortskern ist als eine Gesamtheit anzusehen und enthält zahlreiche Fachwerkhäuser. In dem historischen Ortskern liegt die evangelische Pfarrkirche Bruchhausen, die katholische Pfarrkirche Maria Himmelfahrt, das Schloß Bruchhausen und die Schloßmühle.

5. Sichtbeziehungen und räumliche Bezüge

Zur Beurteilung der vorhandenen Sichtbeziehungen und der visuellen Integration (siehe Abb. 6) wurde ein Grundlagenplan erstellt. Besonders gekennzeichnet sind die geschlossenen Ortslagen und Siedlungseinheiten im Untersuchungsraum. Es ergeben sich Sichtkorridore, die durch die Topographie und den Bewuchs (z.B. Wald) sowie durch Siedlungseinheiten und Ortslagen begrenzt werden. Diese Sichtkorridore sind mit einer gesonderten Schraffur dargestellt. Eine Sichtbarriere kann z.B. eine Straße oder eine Bahnlinie in Dammlage sein.

Zu beachten sind die besonderen Blickrichtungen von Ottbergen in Richtung Ameluxen und Godelheim sowie von Godelheim in Richtung Ameluxen und Wehrden. Diese besonderen Blickrichtungen enden an den bewaldeten Berghängen (siehe Abb. 6).

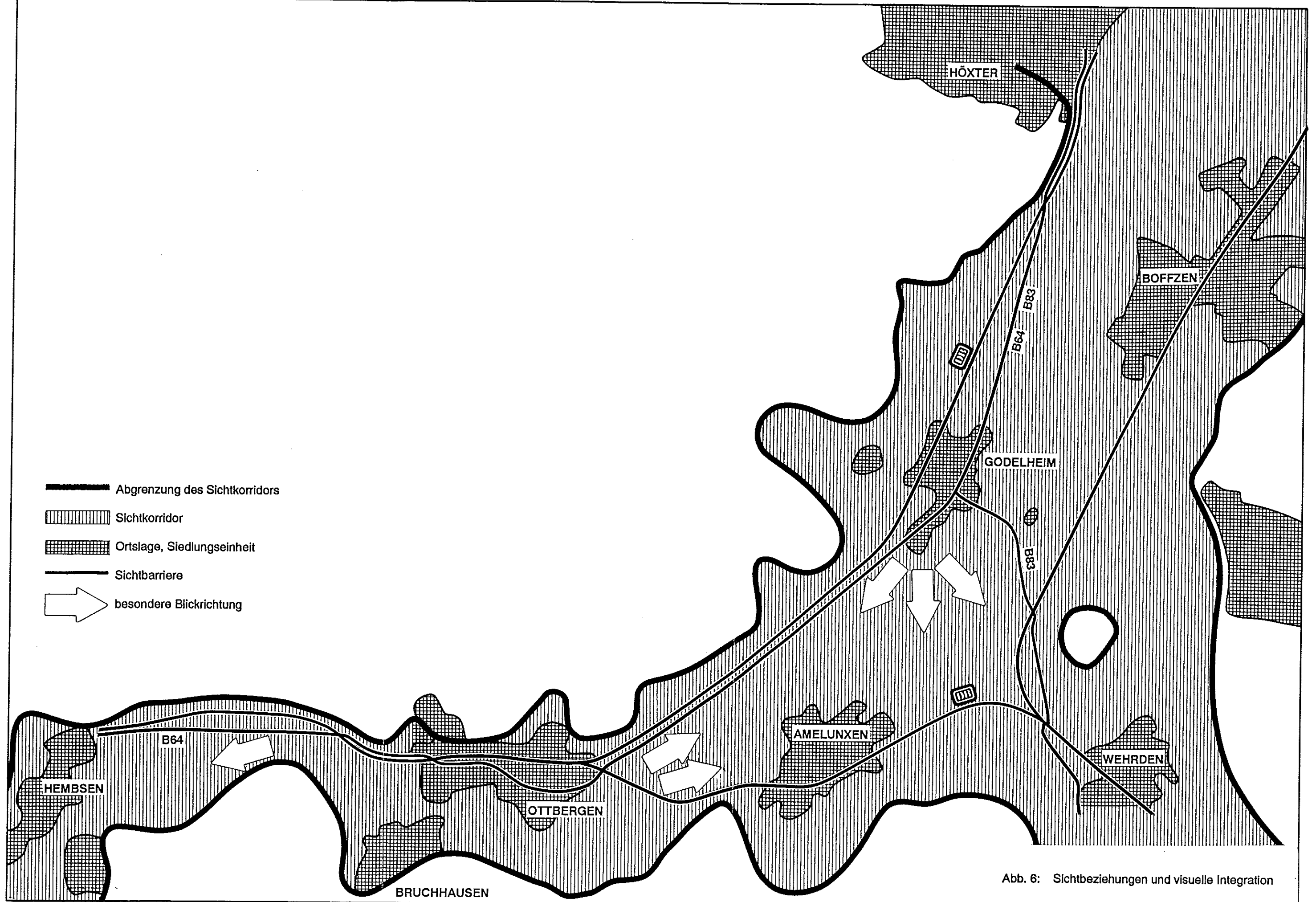


Abb. 6: Sichtbeziehungen und visuelle Integration

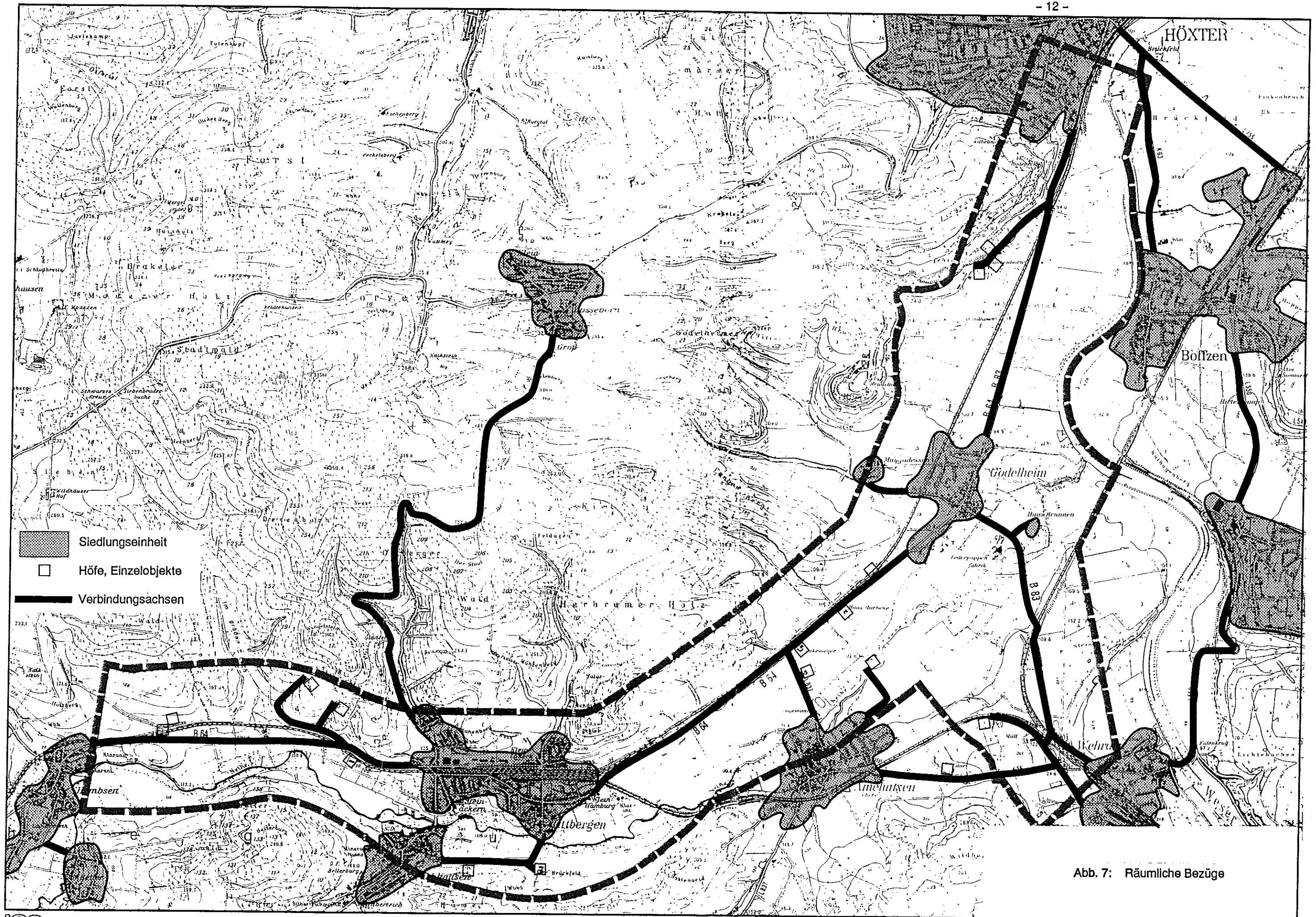


Abb. 7: Räumliche Bezüge

Zur Beurteilung der räumlichen Bezüge (siehe Abb. 7) im Untersuchungsraum und über die Grenzen hinaus wurde ein gesonderter Grundlagenplan erstellt. Hierbei sind die vorhandenen Ortslagen und Siedlungseinheiten sowie die bestehenden Einzelobjekte gekennzeichnet. Die heute genutzten Verbindungsachsen wurden besonders hervorgehoben. Starke Verbindungsbeziehungen verlaufen über folgende Straßen:

- o B 64 (Hembsen bis Höxter)
- o B 83 (Beverungen bis Godelheim)
- o L 837 (Ameluxen bis zur Verknüpfung mit der B 64)
- o K 56 (Ameluxen bis Wehrden)
- o Verbindung Ottbergen – Bosseborn.

Die Siedlungseinheiten sowie die einzelnen Hofanlagen sind mit diesen Hauptachsen verbunden und dienen zur Erschließung dieser Siedlungseinheiten. Diese vorhandenen Verbindung soll nach der Realisierung des Straßenbauvorhabens wieder hergestellt bzw. wieder ermöglicht werden. Darüber hinaus dienen diese Achsen zur Erschließung des Freizeit- und Erholungsangebotes.

Freizeit und Erholung

Es wird unterschieden nach

- Landschaftsgebundener Erholung (s. Ökologischen Fachbeitrag)
 - o Bestandsaufnahme befaßt sich mit Elementen des natürlichen Potentials und
- Ortsgebundener Naherholung
 - o Einrichtungen und Anlagen mit Freizeit- und Erholungsfunktion.

Der Fremdenverkehr gewinnt in diesen ländlich strukturierten Gemeinden immer mehr an Bedeutung. Aus städtebaulicher Sicht ist dies durchaus wünschenswert, da er die Wirtschafts- und Finanzkraft der Gemeinden stärkt.

Schwerpunkt stellt in dieser Beziehung die Gemeinde Bruchhausen dar, der neben der Stadt Brakel die Bezeichnung "Staatlich anerkannter Luftkurort" verliehen wurde. In Bruchhausen bestehen außerdem Kurmöglichkeiten mit der gleichfalls staatlich anerkannten Mineralquelle.

Erholungsmöglichkeiten in den Gemeinden sind in Abbildung 8 aufgeführt und in den Plänen markiert.

Aufgrund des Fremdenverkehrs und Erholungswertes der landwirtschaftlich reizvollen we-sernahen Lage sollten Beeinträchtigungen des Freizeitangebotes vermieden werden.

Freizeit- und Erholungsangebot	Godelheim	Amelunxen	Ottbergen	Bruchhausen
Hotels / Pensionen	4	3	1	10
Gasthöfe	1	3	1	3
Haus des Gastes / Kurmittelhaus				●
Heilquelle	●			●
Bäder und Massagen / Hallenbad			●	●
Kneipp-Tretbecken	●			●
Markiertes Wanderwegenetz	●	●	●	●
Reiten	●			●
Angeln	●	●	●	●
Tennis	●	●		●
Kegeln	●	●	●	●
Kinderspielplatz	●	●	●	●
Bücherei	●	●		●
Segeln / Surfen	●			
Kleingärten	●			
Sportplatz	●	●	●	●

Abb. 8: Freizeit- und Erholungsangebot

6. Beurteilung städtebaulich relevanter Teilgebiete

Der gesamte Landschaftsraum im Südwesten der Stadt Höxter, nördlich der Stadt Beverungen und östlich des Ortsteils Hemsben erfährt eine gewisse Zersiedelung, da die Ortschaften und weit abständigen Hofgruppen das Gebiet zersiedeln. Hierbei sind als Siedlungsbereiche Ottbergen und Bruchhausen, Ameluxen und Godelheim besonders zu nennen. Ein großer Teil der Höfe liegt am Ortsrand der genannten Ortschaften sowie außerhalb einer geschlossenen Siedlung und bilden eigene Siedlungseinheiten. Eine weitere Zersiedelung des Landschaftsraumes ist nicht erwünscht. Die Verdichtung der Wohnstandorte sollte sich vorrangig in den dafür vorgesehenen Teilbereichen der Vorgaben der Bauleitplanung ergeben:

- o Wohnbauflächen (Kleinsiedlungsgebiete, reine und allgemeine Wohngebiete)
- o gemischte Bauflächen (Dorfgebiete und Mischgebiete)
- o gewerbliche Bauflächen (Gewerbegebiet und Industriegebiet).

Diese Teilbereiche sind in den Übersichtsplänen (s. Bestandsaufnahme Plan 1-4) zur Darstellung der städtebaulich relevanten Teilbereiche nach der Art der baulichen Nutzung sowie den Flächen für den Gemeinbedarf und den Flächen für die örtlichen Hauptverkehrszüge dargestellt. Die Grünflächen und die Teilbereiche mit Regelung für den Denkmalschutz sind ebenfalls gekennzeichnet. Im Flächennutzungsplan als geplante Siedlungsflächen ausgewiesene Bereiche sind durch gestrichelte Begrenzungslinien begrenzt.

Die städtebauliche Bewertung kann in einem "Gebietsbrief" zu jedem einzelnen Teilbereich nachvollzogen werden (s. Anlagen). Es wurden folgende Teilbereiche unterschieden:

W	Wohnbaufläche
M	gemischte Baufläche
SO	Sonderbaufläche
G	gewerbliche Baufläche
GM	Flächen für Gemeinbedarf
H	Höfe, Hofanlagen und Häuser (außerhalb einer Ortschaft).

Die als Wohnbauflächen (W) ausgewiesenen Bereiche liegen im Ortsteil Ottbergen, im Süden von Bruchhausen, im Süden von Ameluxen, im Süden und Westen von Godelheim sowie an der südlichen Stadtgrenze von Höxter. Als gemischte Baufläche (M) ausgewiesene Bereiche befinden sich im Süden von Ottbergen, im Norden von Bruchhausen, im Norden von Ameluxen und im Zentrum von Godelheim. Im abgegrenzten Untersuchungsraum sind 18 Höfe, Hofanlagen und solitäre Wohnhäuser (H) gekennzeichnet, die landwirtschaftliche Erwerbsstätten darstellen bzw. Wohnhäuser als Ensemble außerhalb der geschlossenen Ortslagen liegen. Am nördlichen Ortsrand von Ottbergen, im Norden von Ameluxen und am östlichen Ortsrand von Godelheim befinden sich in guter Erreichbarkeit durch die B 64 und die B 83 die gewerblichen Bauflächen (G). Die als Flächen für den Gemeinbedarf (GM) eingestuft städtebaulich relevanten Teilbereiche liegen am südlichen Stadtrand von Höxter.

Der "Gebietsbrief" enthält

- o ein Foto des jeweiligen Teilbereichs
- o eine Aussage
 - zur Nutzung
 - zur kulturhistorischen Bedeutung
 - zur Empfindlichkeit gegenüber Zerschneidung (Umfeldbeeinträchtigung) oder zur Standortgunst
 - zur vorhandenen Vorbelastung
- o eine tabellarische Einstufung der
 - zur nutzungsbedingten Empfindlichkeit
 - kulturhistorisch begründeten Empfindlichkeit
 - Empfindlichkeit gegenüber Zerschneidung und
 - sich daraus ergebenden städtebaulichen Empfindlichkeiten.

6.1 Nutzung

Die Bewertung der nutzungsbedingten Empfindlichkeiten erfolgt nach einer Unterteilung der Nutzungsarten in Wohnen, Arbeiten und Dienstleistungen. Es traten folgende Nutzungsarten auf:

- o Wohnen
 - reine Wohnnutzung
 - Wohnnutzung mit landwirtschaftlichen Nebenanlagen
 - Wohnnutzung mit Bürobereich
 - Wohnnutzung mit Gewerbebetrieb
- o Arbeiten
 - Büronutzung mit Lagerstätten
 - Büronutzung mit verarbeitendem Gewerbe und vereinzelt Wohnen
- o Dienstleistungen
 - Erholungsheime
 - Kurhäuser.

Diese Wohnnutzungsarten sind den "Gebietsbriefen" zu entnehmen. Die Teilbereiche mit Wohnnutzung liegen in den Ortschaften Ottbergen, Bruchhausen, Ameluxen, Godelheim sowie am südlichen Stadtrand von Höxter und im Bereich der Hofanlagen im Untersuchungsraum. Vereinzelt trifft man im Bereich der Gewerbebetriebe auf Wohnungen, die an die Bürobereiche der Gewerbebetriebe angeschlossen sind. Diese Wohnungen werden überwiegend von Betriebszugehörigen bewohnt.

Die grundsätzliche Einstufung der nutzungsbedingten Empfindlichkeit kann Abbildung 9 entnommen werden.

Nutzungsbedingte Empfindlichkeit		
hoch	mittel	gering
<ul style="list-style-type: none"> • Wohn- und Mischgebiete mit Wohnnutzung • Hofanlagen mit Wohnnutzung • Wohnhäuser mit Nebengebäuden • Schulen und Kindergärten • Erholungsheime • Gebäude des Beherbergungsgewerbes • Kurhäuser • Tagungsstätten • Kirchen und Friedhöfe 	<ul style="list-style-type: none"> • Ver- und Entsorgungsanlagen (Wasserwerk, Kläranlage usw.) 	<ul style="list-style-type: none"> • Gewerbebetriebe • Lagerstätten • Landwirtschaftlich genutzte Gebäude • Tankstellen • Schutzhütten

Abb. 9: Tabelle zur Einstufung der nutzungsbedingten Empfindlichkeit

6.2 Kulturhistorische Bedeutung

Die gutachterliche Einschätzung der kulturhistorischen Empfindlichkeit beruht auf der geschichtlichen, volkskundlichen und historischen Bedeutung der Objekte und Bereiche. Es wurden folgende Kriterien erfaßt:

- o mit geschichtlicher, volkskundlicher oder historischer Bedeutung
 - Denkmal
 - denkmalwürdiger Bereich
 - Siedlungseinheit historisch
 - solitäre kulturhistorisch bedeutende Strukturen (z.B. solitär außerhalb eines Ortes)
 - Einzelbauwerk (Neubau) als Identifikationspunkt
 - Neubaugebiet evtl. mit vereinzelt kulturhistorisch bedeutenden Strukturen
 - Gewerbegebiet.

Diese Kriterien sind den "Gebietsbriefen" zu entnehmen. Die Denkmale liegen in den Ortschaften im abgegrenzten Untersuchungsraum sowie im Bereich zwischen den Ortschaften Wehrden und Godelheim.

In die Einschätzung der kulturhistorischen Empfindlichkeit ging neben den bereits als Denkmal vermerkten Objekten und Bereichen diejenigen Bereiche ein, die aus gutachterlicher Sicht von geschichtlicher, volkskundlicher und historischer Bedeutung sind, jedoch noch nicht als Denkmale anerkannt sind. Diese wurden als kulturhistorisch bedeutende bzw. historische Objekte und Bereiche bezeichnet.

Aus Abbildung 10 ist die grundsätzliche Einstufung der kulturhistorisch begründeten Empfindlichkeit zu entnehmen.

Kulturhistorisch begründete Empfindlichkeit		
hoch	mittel	gering
<ul style="list-style-type: none">• Denkmale• kulturhistorisch bedeutende Strukturen• kulturhistorisch bedeutende Hofanlagen• Grundrisse, die dem Denkmalschutz unterliegen	<ul style="list-style-type: none">• Gruppierungen um kulturhistorisch bedeutende Strukturen• Traditionsbetriebe	<ul style="list-style-type: none">• Neubaugebiete• neuere Bausubstanzen

Abb. 10: Tabelle zur Einstufung der kulturhistorisch begründeten Empfindlichkeit

6.3 Empfindlichkeit gegenüber Zerschneidung (Umfeldbeeinträchtigung)

Zur Einstufung der Empfindlichkeiten wurden folgende Kriterien erfaßt:

- o Standortgunst im Untersuchungsraum
 - Zentrallage
 - Ortsrandlage
 - aufgelockerter Ortsrand
 - Gewerbegebiet
 - Einzelbauwerk außerhalb eines Ortes
 - Hofensemble außerhalb eines Ortes
- o nachrichtliche Übernahme
 - Denkmal

Diese Kriterien sind den "Gebietsbriefen" zu entnehmen.

Eine Grundempfindlichkeit gegenüber Zerschneidung (bzw. Umfeldbeeinträchtigung) ist im gesamten Untersuchungsraum festzustellen, da der abgegrenzte Untersuchungsraum durch zahlreiche Einzelhöfe und Hofanlagen zersiedelt ist.

Die grundsätzliche Einstufung der Empfindlichkeit gegenüber Zerschneidung kann Abbildung 11 entnommen werden.

Empfindlichkeit gegenüber Zerschneidung		
hoch	mittel	gering
<ul style="list-style-type: none"> • Zentrallage • Ortsrandlage • gewachsene Struktur • räumlich geschlossene Siedlungseinheiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Streusiedlungen • Einzelobjekte in Ortsrandlage 	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelobjekte • lockere Bebauung

Abb. 11: Tabelle zur Einstufung der Empfindlichkeit gegenüber Zerschneidung

6.4 Standortbindung

Bei einzelnen solitär gelegenen Höfen und Häusern kann nicht unbedingt von einer Zerschneidung gesprochen werden. In diesem Fall wurde die Lage berücksichtigt. Die mit der Standortbindung beurteilten Teilbereiche stellen singuläre Höfe bzw. größere Hofanlagen in dem abgegrenzten Untersuchungsraum außerhalb der Ortslagen dar.

Die grundsätzliche Beurteilung der Standortgunst ergibt sich aus Abbildung 12.

Standortbindung		
hoch	mittel	gering
<ul style="list-style-type: none"> • historische Standorte • Gebäude mit nutzungsbedingten Bezügen (z. B. Schrankenwärterhaus) • bevorzugte Lagen (z. B. Hotel am Naherholungsgebiet) • Versorgungsanlagen, deren Verlagerung nur schwer realisierbar ist (z. B. Wasserwerk) 	<ul style="list-style-type: none"> • Hofanlagen mit Bezug zu landwirtschaftlichen Nutzflächen • gewachsene Strukturen mit nutzungsbedingter Verlagerbarkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Gebäude in solitärer Lage ohne räumlichen Bezug zum Ortskern • Ver- und Entsorgungsanlagen, deren Verlagerung realisierbar ist • Gebäude mit Nutzung ohne Bezug zu angrenzenden Flächen

Abb. 12: Tabelle zur Einstufung der Standortbindung

6.5 Vorbelastungen

Eine Aussage zu den vorhandenen Vorbelastungen der einzelnen Teilbereiche ist den "Gebietsbriefen" zu entnehmen. Die vorhandenen Vorbelastungen durch die durch den Untersuchungsraum verlaufende Bundesbahnstrecke Bad Driburg – Höxter wurde bei den sich tangierenden Teilbereichen berücksichtigt.

Vorbelastungen aufgrund bestehender Straßen sind bei Trassenführung mit einem DTV von rd. 14.000 Kfz/24h bis in einen Bereich von rd. 200 m beiderseits des Straßenverlaufs möglich. Der Abstand von 200 m wurde gewählt, da in diesem Bereich der Tageslärmpegel unter dem Grenzwert für den Neubau von Straßen von 59 dB(A) liegt und die Schadstoffbelastungen von rd. 10 % im Vergleich zu den Schadstoffimmissionen am Fahrbahnrand reduziert sind.

7. Städtebauliche Restriktionen

In der Anlage "Einstufung der Empfindlichkeit – Städtebauliche Empfindlichkeit" sind die Empfindlichkeiten der zuvor abgegrenzten städtebaulich relevanten Teilbereiche dargestellt (s. "Einstufung der Empfindlichkeit" Plan 1-4). Die Unterscheidung erfolgt gemäß den Vorgaben der "Gebietsbriefe" in städtebaulich hoher, mittlerer und geringer Empfindlichkeit gegenüber einem Straßenbauvorhaben im abgegrenzten Untersuchungsraum.

Die Ergebnisse der städtebaulichen Zustandsanalyse führen zu folgendem Handlungsbedarf:

- o Minderung der Verkehrsstärken durch Herausnahme des Durchgangsverkehrs aus den Wohn- und Mischgebieten in Ottbergen und Godelheim.
- o Umgestaltung der jetzigen Ortsdurchfahrten mit stadt- und wohnumfeldverbessernden Maßnahmen.
- o Verminderung von nachhaltigen Beeinträchtigungen der städtebaulich als hoch bzw. mittel empfindlich bewerteten Bereiche durch
 - den Bau von Ortsumgehungen
 - Verlegung der Trasse in bereits vorbelastete Bereiche (Anlehnung an bereits bestehende Trassen mit Zerschneidungswirkung).
- o Keine Verlegung der Trasse in den Nahbereich des staatlich anerkannten Luftkurortes Bruchhausen.
- o Vermeidung von Beeinträchtigungen bzw. Ausgleich der Freizeit- und Erholungsangebote (z.B. Freizeitpark im Norden von Godelheim) sowie der Ver- und Entsorgungsanlagen.
- o Zusätzliche Zerschneidung des Sichtkorridors in den Freiräumen des Teilbereichs nur mit gleichzeitiger Beseitigung der Störfaktoren der jetzigen Trassen.
- o Gewährleistung einer ausreichenden Erschließung der bebauten Bereiche, der landwirtschaftlich genutzten Fläche sowie des geplanten Freizeitparks.

Zusammenfassend verbleiben als Ergebnisse der städtebaulichen Raumempfindlichkeitsuntersuchung zwischen Brakel - Hembsen bis Höxter nicht farbig angelegte Bereiche (s. Übersichtspläne "Einstufung der Empfindlichkeit"), die als städtebaulich relativ konfliktarme Korridore bezeichnet werden.

Aus städtebaulicher Sicht wird die Empfehlung ausgesprochen, Varianten zu untersuchen, die sich an die Bahnlinie Bad Driburg - Höxter anlehnen, die Siedlungseinheiten und Ortschaften umgehen und die aufgelockerten Ortsränder nicht weiter abwerten. Insbesondere ist zu beachten, daß Trassenführungen in unmittelbarer Nähe zu empfindlichen Gebieten Auswirkungen in Form von Lärm- und Schadstoffbelastungen auf die jeweiligen Teilbereiche haben könnten. Bei der Bearbeitung der Varianten ist dabei möglichst darauf zu achten, daß eine Schutzzone im Bereich von 200 m um hoch und mittel empfindliche Bereiche einzuhalten ist.

Eine Trassierung entlang der Ortsränder von Ottbergen und Bruchhausen sowie von Godelheim ist aus städtebaulicher Sicht nur bei Inkaufnahme umfangreicher lärmschutz- und stadtgestalterischer Vermeidungs- und Gestaltungsmaßnahmen denkbar. In diesen Bereichen sind die Möglichkeiten der Lärminderung durch Lärmschutzeinrichtungen voll auszunutzen.